

## Editorial – Wechsel im Kreis der Herausgeberinnen und Herausgeber

Die einen gehen, andere kommen. Bereits mit Gründung der Zeitschrift *Industrielle Beziehungen* (IndBez) haben die Herausgeber und Herausgeberinnen sich die sie selbst bindende Regel einer kontinuierlichen Erneuerung des Teams auferlegt. Die Amtszeit jedes Mitgliedes des Teams ist begrenzt, zeitversetzt werden neue Mitglieder aufgenommen. In diesem Jahr scheidet Martin Behrens und Carsten Wirth aus. Stefan Kirchner und Martin Schneider kommen neu hinzu.

Martin Behrens gehört seit 2011 zu den Herausgebern der Zeitschrift. Nach seinem Studium der Sozialwissenschaften an der Universität Göttingen arbeitete Martin Behrens am Soziologischen Forschungsinstitut (SOFI). 2002 schloss er sein Promotionsstudium in den USA an der School of Industrial and Labor Relations (Cornell University) ab. 2010 erfolgte die Habilitation an der Universität Göttingen (Venia: Soziologie), heute lehrt Martin Behrens als Privatdozent an der Universität Düsseldorf. Seit 2000 ist er am WSI in der Hans-Böckler-Stiftung als Referatsleiter für den Bereich Europäische Arbeitsbeziehungen verantwortlich. Viele Jahre war er Mitglied im Vorstand der German Industrial Relations Association (GIRA) und seit 2015 repräsentiert er die GIRA im Executive Committee der International Industrial Relations Association (ILERA). Martin beschreibt seine Arbeitsschwerpunkte selbst mit den Begriffen: Komparative Industrielle Beziehungen, IR und Arbeitsbeziehungen in den USA, Arbeitgeberverbände und Tarifpolitik. Herausragend sind u. E. seine empirischen, theoretisch geleiteten organisationssoziologischen Analysen vor allem des arbeitgeberverbandlichen Handelns. Seine sozialwissenschaftliche Ausrichtung verbindet soziologische, politikwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Perspektiven.

Als weiteres langjähriges Mitglied im Team der Herausgeberinnen und Herausgeber verabschieden wir Carsten Wirth. Carsten ist seit 2012 im Team. Er ist Wirtschaftswissenschaftler und hat Volkswirtschaftslehre in Mannheim, Leeds/UK und an der FU Berlin studiert. Promoviert hat Carsten Wirth 1997 an der FU Berlin. Anschließend war er dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsprojekten sowie als Dozent an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung tätig. Später wurde er als Professor für Verwaltung und Netzwerkarbeit in der Sozialwirtschaft an die Fachhochschule Kempten berufen. Seit 2014 ist er Professor an der Hochschule Darmstadt mit den Arbeits-

gebieten Arbeitswissenschaft, Personal und Organisation. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Analyse des Managements zwischenbetrieblicher Beziehungen (Unternehmensnetzwerke), der Externalisierung von Arbeit und den Zusammenhängen dieser Entwicklungen mit den industriellen Beziehungen. Carsten Wirth nutzt für seine Analysen Organisations- und Netzwerktheorien und nimmt eine sozialwissenschaftliche, man könnte sagen: sozio-ökonomische Perspektive ein. Wie Martin Behrens war auch Carsten Wirth viele Jahre als Vorstandsmitglied der German Industrial Relations Association (GIRA) aktiv.

Für die Zeitschrift *Industrielle Beziehungen* ist ein multiperspektivischer Zugang, wie ihn Martin Behrens und Carsten Wirth praktizieren, in vielerlei Hinsicht wichtig: Als Herausgeberin muss man nicht nur fachlich kompetent sein. Man hat es mit Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Disziplinen zu tun, deren Sichtweisen es zu verstehen gilt; man muss potenzielle Gutachterinnen und Gutachter ansprechen und Empathie für deren spezifischen Fächerkulturen einschließlich ihrer Umgangsformen mitbringen. Das Human- und Sozialkapital von Martin Behrens und Carsten Wirth wird nicht so einfach zu ersetzen sein (Gleichzeitig sind wir sicher, dass wir zwar nicht Gleiches, aber Gleichwertiges durch die neuen Herausgebenden hinzugewinnen). Sowohl Martin Behrens als auch Carsten Wirth haben lange Zeit die Aufgabe des Geschäftsführenden Herausgebers ausgeübt. Beiden danken wir für ihre effiziente, mit ruhiger Hand und immer auf demokratische Kooperation im Herausgeberinnenkreis bedachte Arbeit. Wenn wir hier auch einfach nur Danke sagen, wissen wir doch, dass dies nicht ausreicht, um ihre viele und gute Arbeit zu würdigen. Das nicht immer einfache Geschäft, mit den Autorinnen und Gutachtern umzugehen, die Lösung technischer Probleme im Produktionsprozess einer Zeitschrift - all das sind schon lange keine Tätigkeiten mehr, die man so einfach nebenbei erledigen könnte. Danke Euch beiden, und wir freuen uns, dass wir Euch auch weiterhin um Rat fragen dürfen.

Zugleich freuen wir uns mit Stefan Kirchner und Martin Schneider zwei Kollegen begrüßen zu dürfen, die nicht nur im Forschungsfeld der industriellen Beziehungen aktiv sind, sondern darüber hinaus die für unsere Zeitschrift prägende disziplinenübergreifende Sichtweise pflegen.

Stefan Kirchner war nach seinem Studium der Soziologie in Dresden und England zunächst am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) im Forschungsschwerpunkt „Organisation und Wissen“ tätig, bevor er 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Universität Hamburg wurde. Ebenfalls in Hamburg promovierte er 2011 und leitete als Post-Doc die Research Area „Institutional Constellations that Govern Markets and the Economy“ des Center for Globalization and Governance (CGG) der Universität Hamburg. Dort habilitierte sich Stefan Kirchner für Soziologie. 2018 wurde er als Professor für Soziologie, insbesondere „Digitalisierung der Arbeitswelt“, an die TU Berlin berufen. Seine Schwerpunkte in der Forschung sind Themen wie Stress, Arbeitsbelastung oder Autonomie am Arbeitsplatz im internationalen Vergleich und im Zeitverlauf. Die Sensibilität seiner theoretischen und empirischen Forschung für Wandlungsprozesse begründet auch die Fokussierung der Digitalisierung als zentraler Randbedingung der laufenden Reorganisationen und Brüche in der Arbeitswelt und den Arbeitsbeziehungen. In diesem Kontext hat sich Stefan Kirchner in jüngerer Zeit theoretisch und empirisch mit digitalen Plattformen beschäftigt. Unseren Leserinnen und Lesern ist er mit den jüngst erschienenen Schwerpunktheften zur

Digitalisierung bekannt. Seit 2016 ist Stefan Kirchner Vorstandsmitglied der Sektion Organisationssoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Als weiteren Herausgeber begrüßen wir Martin Schneider, der Politikwissenschaften und Volkswirtschaftslehre an der Universität Trier und der Aston University, Birmingham studierte. Später war er Stipendiat und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen der Europäischen Gemeinschaft der Universität Trier (IAAEU), wo er 1998 mit einer Arbeit zu personalpolitischen Anpassungen im Forschungsfeld der Personalökonomie promovierte. Als akademischer Rat forschte er u. a. zur Produktivität von Landesarbeitsgerichten mithilfe der Data Envelopment Analysis. 2003 erfolgte die Habilitation an der Universität Trier im Fach Betriebswirtschaftslehre. Er vertrat die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalwirtschaft, an der Universität Paderborn, auf die er dann 2006 als Professor berufen wurde. Im Turnus 2016–2017 leitete er als Vorsitzender die Wissenschaftliche Kommission Personal im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaftslehre und richtete deren Herbstworkshop an der Universität Paderborn aus. In sozio-ökonomischer Perspektive forscht Martin Schneider in jüngerer Zeit auf den Feldern der Personalforschung und der industriellen Beziehungen zu Problemstellungen wie Entgelt(gerechtigkeit) und Folgen der Flexibilisierung des digitalen Wandels.

Wir danken Stefan und Martin für die nahtlose Verstärkung unseres Teams und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Wenzel Matiaske  
Susanne Pernicka  
Werner Nienhüser  
Sophie Rosenbohm